

Predigt über Joh 12,12-19

„Enttäuschung“

I. Ein triumphaler Einzug...

Warum passiert so etwas?

Ich meine, die Geschichte ist ja genügend bekannt.

Tausende Menschen stehen Spalier. Sie haben Blumen dabei. Sie klatschen, grüßen, feiern.

München im September 2015. Deutschland kann Gastfreundschaft. Gründlicher, besser organisiert, freundlicher als der Rest Europas.

Das war die Botschaft vor gut einem halben Jahr.

Wir feierten den Durchbruch der Menschlichkeit. Wir feierten den Sieg der Barmherzigkeit über die Angst. Wir feierten ein berauschendes Volksfest der Offenheit.

„Wir schaffen das!“

Wir feierten mit Blumen, Applaus und Spalier.

II. Ein ebenso triumphaler Einzug

Hört auf diesem Hintergrund noch einmal den Schriftlesungstext von gerade eben.

12 Am nächsten Tag hörte die große Menge,

die sich zum Fest in der Stadt aufhielt:

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.

13 Da nahmen sie Palmenzweige

und liefen ihm entgegen.

Sie riefen:

»Hosanna!

Stimmt ein in unser Loblied auf den,

der im Namen des Herrn kommt!

Er ist der König Israels!«

14 Jesus fand einen jungen Esel

und setzte sich darauf -

genau so,

wie es in der Heiligen Schrift steht:

15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!

Sieh doch:

Dein König kommt!

Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.«

16 Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht.

Aber als Jesus

*in Gottes Herrlichkeit aufgenommen war,
erinnerten sie sich daran.*

*Da wurde ihnen bewusst,
dass dieses Schriftwort sich auf ihn bezog.
Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.*

*17 Die vielen Leute,
die dabei gewesen waren,
bezeugten:*

*»Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen
und ihn vom Tod auferweckt*

*18 Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen.
Sie alle hatten gehört,
dass er dieses Zeichen vollbracht hatte.*

19 Aber die Pharisäer sagten zueinander:

*»Da merkt ihr,
dass ihr nichts machen könnt.*

Seht doch!

Alle Welt läuft ihm nach!«

(Joh 12,12-19 - Basisbibel)

III. Zwei Geschichten, ein Verlauf...

Verblüffende Parallelen. Ein berauschendes Volksfest. Mit Palmen, Applaus und Spalier. Ein Popstar wird gefeiert.

Ihr kennt die Geschichte von Jesus und wisst, dass es keine Woche dauerte, bis die gleichen Leute ihn ans Kreuz jubelten. Mit genau derselben Volksfeststimmung, gleicher Lautstärke. Ein Spalier gab es auch.

Aber anstelle der Palmenzweige wurden höhnische Rufe vor ihm ausgespuckt. Und aus applaudierenden Händen wurden Faustschläge und Fußtritte.

Stimmungsumschwung binnen fünf Tagen. Wenn man sich die hassentstellten Wutgrimassen vorstellt, die hämisch grinsend ins Gesicht von Jesus spuckten; wenn man sich die Fluchchoräle und Lästertiraden, die kratzenden, beißenden Weiber und Orka-grunzenden Männer mit ihren Fußritten und Sabber vorm Mund vorstellt - wenn man sich all das vorstellt, dann stockt einem der Atem.

Man fragt sich: Warum passiert so etwas?

Noch mehr stockt mir der Atem, wenn ich sehe wie die Stimmung in unserem Volk gekippt ist. Nicht binnen fünf Tagen, aber doch binnen fünf Monaten.

Dasselbe Muster. Dieselbe Spirale.

Nochmal die Frage: Warum passiert so etwas?

Wie kann aus freundlichem Willkommen so eine breite Ablehnung in unserem Volk werden?

Wie ist so ein Stimmungsumschwung zu erklären?

IV. Ursachenforschung

Für beide Geschichten - die von Jesus und unsere aktuelle - greift das Stichwort:

Enttäuschung

Jesus hat auf ganzer Breite die Erwartungen seiner Zeitgenossen enttäuscht.

Er hat die oberen vom Volk, Pharisäer und Priester, enttäuscht, weil er eben keine vollkommene Gesetzeseinhaltung brachte.

Er hat das normale Volk enttäuscht, weil er eben nicht die Römer an die Wand „gewundert“ hat, sondern die Fremdbesatzung einfach hingenommen hatte.

Er hat seine Familie enttäuscht, weil er sich als Erstgeborener einfach aus dem Staub gemacht hatte. So etwas tat man nicht.

Jesus war für seine Zeitgenossen eine Enttäuschung. Das hat ihn ans Kreuz gebracht (zumindest aus rein irdischer Sicht).

Und aktuell?

Die Flüchtlinge sind in der Masse gesehen auch eine Enttäuschung.

Integrationswille - bei vielen Fehlanzeige. Immer wieder hört man, wie Flüchtlinge es mit dem Deutschunterricht schleifen lassen. In Merklingen und anderswo.

Arbeitsmoral - naja. Viele haben doch nicht die Schulbildung, die sie angeben und sind obendrein mit gefälschten Papieren unterwegs.

Manche sind gewaltbereit.

Wir haben mit der Flüchtlingswelle eben nicht die Creme de la Creme aus Afrika und Asien bekommen, sondern das ganz normale Volk, manchmal sogar eher das niedere.

Von dieser Enttäuschung gesteuert, mehren sich die Stimmen, die sagen: „Solche Leute brauchen wir nicht!“ Manche mit höflicher, aber dezidierter Ablehnung. Je länger je mehr aber auch mit radikalem Gedankengut gespickt. Abwärtsspirale noch nicht aufgehalten.

V. Umgang mit Enttäuschungen

Bevor wir auf Politiker schimpfen, die nix zu Wege bringen; bevor wir die Lügenpresse verteufeln, die die angespannte Stimmung nur noch anheizt, bevor wir irgendjemanden anschwärzen, der aus der Flüchtlingskrise Profit schlägt... stellt sich uns eine viel grundsätzlichere Frage, eine Lebensfrage:

Wie gehen wir mit Enttäuschungen um?

Viele von euch, die heute hier sitzen, sind 80 Jahre alt (80er Jahrgang). Ihr blickt auf ein Leben zurück, dass hoffentlich viel Schönes, aber ganz sicher auch Enttäuschendes mit sich brachte.

Wenn ihr heute Erinnerungen miteinander teilt, dann teilt doch bitte auch das miteinander: Wie bin ich mit Enttäuschungen umgegangen?

Ich werbe an dieser Stelle sehr ausdrücklich für den christlichen Glauben, den Glauben an Jesus Christus, weil seine Geschichte erzählt wie ein Mensch diese Enttäuschung trägt/erträgt. Er hat diese Enttäuschung auf sich genommen, sich ihr gestellt. Er hat die ganze Hässlichkeit, die in jeder Enttäuschung wohnt, erlitten. Jesus hat mit seinem Leben ein Exempel statuiert: „Seht her, was passiert, wenn ihr eurer Enttäuschung freien Lauf lasst. Es führt zum Tode.“

Von einzelnen Menschen oder in unserem aktuellen Fall von Tausenden Flüchtlingen. Wenn wir unsere Enttäuschungen nicht zähmen; wenn wir uns nicht über sie stellen, dann sind Hass, Hetze und Tod vorprogrammiert.

Was die göttliche Antwort auf unsere ungezähmte, gewaltbereite Enttäuschung ist, das möchte ich Euch heute in einer Woche an Ostern erzählen.

Für heute genügt die grundsätzliche Lebensfrage:

Wie gehe ich mit Enttäuschungen um?

Amen.